

Erfolg nur im Team möglich

SchwörerHaus in Oberstetten: Eine „Traditionsmarke“ im Südwesten

SchwörerHaus hat Tradition und blickt weitsichtig in die Zukunft. Immer offen für nachhaltige Innovationen wurde aus dem einstigen Baustoffhandel ein Erfolgsmodell im Fertighausbau geschaffen.

MARIA BLOCHING

Oberstetten. „Man muss sich von Tag zu Tag neu beweisen“, sagte einmal der Firmengründer Hans Schwörer, der sich weder auf seinen Erfolgen ausruhte noch Fehler von früher allzu wichtig nahm – beides gehörte für ihn der Vergangenheit an: „Mich interessiert nur die Zukunft, darauf konzentriere ich mich.“

In dieser Einstellung liegt wohl auch das Erfolgsrezept des Unternehmers, der 1950 gemeinsam mit seinen Brüdern Hermann und Richard den Baustoffhandel in Sigmaringen aus der Taufe hob. Hans Schwörer sah darin aber von Anfang an nur eine Zwischenstation, seine Vision war die Produktion und so baute er nach und nach seine Werke in Veringenstadt, Sigmaringen und schließlich auch in Oberstetten auf.

„Mein Onkel ging Mitte der 60er Jahre davon aus, dass es mit der geplanten Autobahn am Alaufstieg klappen wird“, erinnert sich der heutige Geschäftsführer Johannes Schwörer an die Beweggründe von Hans Schwörer, sich auch in Oberstetten niederzulassen. Die schlechte Verkehrsanbindung hätte



Mit einem Baustoffhandel legte Hans Schwörer zusammen mit seinen Brüdern Hermann und Richard 1950 den Grundstein für die Firma SchwörerHaus in Oberstetten, die heute bundesweit 1700 Menschen beschäftigt. Fotos: Privat

siert werden. Mit einer eigenen Computerentwicklung und -herstellung gelang es damals, die Fertighäuserproduktion in andere Bahnen zu lenken. „Endlich konnten auch individuelle Häuser in unseren Produktionsstraßen entstehen“, erzählt Johannes Schwörer. Damit nahm SchwörerHaus in der Branche eine Vorreiterrolle ein, die noch immer behauptet werden kann. Auch die Gebäudedämmung wurde stets weiter verbessert und mündete schließlich im „Haus ohne Heizung“. Das sogenannte „WärmeDirektHaus“ ging vor vier Jahren in Serie.

Heute ist die komplette Schwörer-Gruppe an neun deutschen Standorten zu finden und beschäftigt mehr als 1700 Mitarbeiter, davon allein in Oberstetten 1200 Menschen. Im Jahr 1980 gehörten 800 Mitarbeiter der Schwörer-Gruppe an, zehn Jahre später waren es schon 1400 Mitarbeiter. 1998 übernahm Johannes Schwörer die Geschäftsführung, als Einzelkämpfer fühlt er sich jedoch nicht. „Bei dieser Betriebsgröße hätte man allein keinen Erfolg“, ist der Firmenchef überzeugt.

Er weiß um den entscheidenden Erfolgsfaktor, den die Mitarbeiter für seinen Betrieb ausmachen. Deshalb ist er bestrebt, seine Belegschaft von der Notwendigkeit einer ständigen Verbesserung zu überzeugen.

„Es geht nicht darum, dass jemand mich auf einer 100-Meter-Strecke im Sprint begleitet. Das reicht nicht aus. Viel wichtiger ist



Seit 1998 leitet Johannes Schwörer das Unternehmen in Oberstetten.

es, auf langer Strecke Ausdauer zu zeigen“, meint Johannes Schwörer.

Auf dem Bausektor ist der Ton rauer und die Konkurrenz härter geworden. Der Markt wird kleiner, manche Herstellungsfirmen stehen vor dem Aus. SchwörerHaus konnte bisher seinen Umsatz stabil halten, mitunter auch dank des guten Absatzes im Ausland, der zwischenzeitlich 30 Prozent ausmacht. Zusammen mit der Marke Kastell wurden rund 1000 Fertighäuser im vergangenen Jahr verkauft, ob man daran in 2009 anknüpfen kann, ist noch nicht sicher. Die Baugenehmigungszahlen sind seit vielen Jahren in Deutschland rückläufig, was wohl hauptsächlich dem Wegfall der Eigenheimzulage und der Mehrwertsteuer-Erhöhung vor einigen Jahren

zuzuschreiben ist. Waren es 1995 noch 240 000 Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser, so wurden im vergangenen Jahr lediglich noch 80 000 Ein- und Zweifamilienhäuser in Deutschland genehmigt.

Wichtig sei nun, auch weiterhin neue Ideen und Erfindungen erfolgreich in ein Produkt zu überführen und dieses am Markt zu positionieren. „Dazu bedarf es engagierter Mitarbeiter. Denn ein solcher Betrieb kann nur gehalten werden, wenn alle mitschaffen“, ist Schwörer überzeugt.

Deshalb wird auch in die Ausbildung investiert: Derzeit lernen 90 Auszubildende im Unternehmen einen Beruf, die Mehrheit von ihnen wird traditionsgemäß übernommen. Sie haben damit dem Grundsatz seines Gründers Hans Schwörer nach, der das Unternehmen als eine Art „Solidargemeinschaft“ sah: „Es braucht den Unternehmer, um ein Unternehmen zu gründen, aber die Mitarbeiter um es zu erhalten. Sie haben das gemeinsame Interesse, diese Existenz zu sichern.“ Erreicht wurde bei SchwörerHaus schon viel, doch nach wie vor gilt, beim Erreichten nicht stehen zu bleiben, oder wie Hans Schwörer es einst formulierte: „Mit dem Prinzip der kleinen Verbesserungsschritte kommen wir Schritt für Schritt zum Erfolg.“

DAS BESTE IM SÜDWESTEN 09
Die große Serie vom 17.10 – 7.11.09

ihn häufig am richtigen Standort zweifeln lassen, doch sei er auch stets optimistisch und bestrebt gewesen, sich weiter zu verbessern, Neues anzupacken und dabei auch Risiken einzugehen. Seine Entscheidung, Fertighäuser herzustellen war zukunftsweisend und sein Ziel, dies hinsichtlich Qualität und Produktivität auf höchstem Niveau zu tun, gab die Richtung an.

Immer wieder konnte das Unternehmen innovative Meilensteine setzen. So beschäftigte es sich bereits Mitte der 80er Jahre durch die Einführung der Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung mit wichtigen Energiethemen, die bis heute stets neu durchdacht und aktuali-